

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 14. Juni. (Deputirtenkammer.) Die Supplementar-Erweiterung von 14 Millionen Fracs. für die Expedition nach Tunis wurde einstimmig genehmigt. Hierauf wurde der Antrag Vaissant betreffend die Verabreichung des Militärdenkmalen auf 3 Jahre berathen. Der Kriegsminister Farre sprach sich gegen diese Verabreichung als eine gefährliche aus und erklärte, 3 Jahre seien unzureichend für die militärische Ausbildung, namentlich für diejenige der Cavallerie und der Specialwaffen. Der Minister fügte hinzu, ein dreijähriger Dienst bei der Infanterie existire in Deutschland, aber er sei dort während 60 Jahren vorbereitet worden. In jeder Weise bemerkte der Minister gelegentlich, nichts bedrohe den Frieden. Die Beziehungen Frankreichs zu dem mächtigen Nachbar seien die freundschaftlichsten. Die Kammer beschloß fast einstimmig, in die Verabreichung der einzelnen Artikel des Antrags Vaissant einzutreten. Der Senat nahm in erster Lesung den Gesetzentwurf über den abstrakten Unterricht an. Die Wahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle Vitro's wurde am 23. d. befaßt. Wie es heißt, würden die allgemeinen Wahlen am ersten Sonntag des September stattfinden.

Rom, 14. Juni. (Deputirtenkammer.) Der Ministerpräsident legte die Ansicht der Regierung über die hauptsächlichsten Punkte des Wahlreformentwurfs, namentlich über die Bedingungen der Wahlfähigkeit und den Wahlkreis dar und erklärte, aus der Verhütung des Abschlüssens der zweiten Klasse der Clementarstufe und des Wahlkreises von 19 Vere 80 Cent. mache das Ministerium eine Cabinetsfrage. Die Regierung stimme mehreren von der Commission angenommenen Amendements zu, müsse aber andere ablehnen. Auf eine Anfrage Crispi's erwiderte Depressi, das Cabinet habe bezüglich des Vorkaufsrechts noch keine definitive Beschlüsse gefaßt. Crispi widerholte, er sei für das Vorkaufsrecht mehr noch als für die Erweiterung des Stimmrechts. Im Fortgange der Sitzung wurde mit großer Majorität geheime Abstimmung beschlossen und zunächst das Amendement Forti's, welches alle majoritären, im Genusse ihrer politischen und bürgerlichen Rechte befindlichen Italiener für wahlfähig erklärt, mit 314 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

London, 14. Juni. Wie die amtliche „Gazette“ meldet, ist der Generalmajor Jamley zum Delegirten Englands für die internationale Commission zur Ueberwachung der Räumung der an Griechenland abgetretenen Gebiete ernannt und Major Arbogast zum Delegirten für die Commission zur Absteckung der griechisch-türkischen Grenze.

Deutsches Reich.

Eine der „Germania“ aus Rom zugehende Mittheilung erklärt eine Vermählungsnachricht, wonach ein zweiter Brief des Papstes an Kaiser Wilhelm existiren sollte, für unzutreffend, fügt aber hinzu:

Dagegen habe ich aber Grund zu vermuthen, daß der h. Stuhl auf anderem Wege Vorstöße zur Regelung der Priester Angelegenheit und vielleicht auch in Bezug auf Fulda hat nach Berlin gelangen lassen. Herr Dr. Meuß würde als Vorkaufsverweigerer an hoher kirchlicher Stelle gewiß sehr gern sein, aber in den heutzutage abgelebten Kreisen scheint man mehr dem Trierer Decret, als dem Papst die Wahl eines neuen Capitularcur's zu überlassen, als den Conflict durch päpstliche Ernennung eines Administrators beizulegen.

Graf Wotho Eulenburg, der jetzt nach dem Tode seines einzigen Kindes weniger als je daran denkt, in den Staatsdienst zurückzutreten, befindet sich seit einigen Tagen auf Schloß Meußdorf in Westpreußen.

Officiell wird uns unterm 14. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

In der Bundesrats-Sitzung vom 2. Juni wurden für drei wichtige Stellen bei der Disciplinarkammer neue Mitglieder gewählt, nämlich zwei für die Stelle bei den Disciplinarkammern in Hannover und Bremen der preussischen Militär-Intendantur-Alexfer Hofner in Hannover, für die Disciplinarkammer in Frankfurt a/O. der Landgerichtsrath Dienroth befohlen und für die Disciplinarkammer in Bosen der commissarische Oberpostdirector, Oberpostsrath Zibusch befohlen.

Sturm und Noth.

Nicht wahr, lieber Leser, wenn Du so in den Zeiten der Tag- und Nachtgleiche daheim in dem warmen Federn liegst und draußen dem nächsten Sturm lauschst, wie er hoch oben über die Dächer raft und die Straßen entlang fegt und sich in den Winkeln der Häuser fängt und von oben herab in die Spornsteine hineinbeißt wie ein Wahnwinnler — dann kommt Dir ein leichtes Grübeln an mit dem Gedanken, „Wie mag es jetzt werden zur See ergeben“ oder „Gnade Gott dem Schiffe, welches jetzt nahe an der Küste ist.“ Und dann ziehst Du die Pfeife des Beckers höher hinauf und die Schlafmütze herunter über die Ohren, um ja nichts weiter zu hör'n, und drehst Dich herum, und schliffst ein. Und am nächsten Morgen ist alles verschlafen und vergessen. Nicht wahr?

Freilich, um die Noth unserer Brüder zur See am Besten zu verstehen, muß man sich einmal im Sturm an der Küste gefaßt haben. Sturmhimmel und brüllendes Meer, dessen Wogen in langen, schredlichen Mauern heranziehen und hoch über den Kopf des Schäum hochanspringen und vom Wind weit ins Land hinein getragen wird. Und da heißt Du am sicheren Strande — und draußen — Du kannst mit höchem Angst, ringst auf den wüthenden Füthen ein Schiff auf und nieder — siehst sie beschwimmen — da tauchst wieder auf — holla! schon der zweite Woge weg — wie es auf der Seite liegt! Und in dem Fahrweg ragen noch in diesem Augenblicke zehn, vielleicht zwanzig Menschenleben, nicht stärker und nicht schwächer als die Deine, mit dem entsetzlichen Tode in den Wellen. — Wie lange kann's noch dauern? Eine Stunde vielleicht? — das Fahrzeug scheint nicht mehr viel aushalten zu können. Und dann schlägt Welle auf Welle donnernd auf die Schuppen ein, — und die erkrankten Finger können selbst mit der Pleitenkraft der Todesangst nicht mehr an den verwirrten Tauen sich festklammern wogenden Wogern. — Wie sie jetzt nach der Küste auszuweichen mügen — nach Süße — Hilfe! — Febr — zwanzigtausend Menschenleben — alle diese Leben noch nicht so begehrenswerth erziehen, als in dieser gräßlichen Stunde — zehn, zwanzig Stimmen, die mit jedem Ruch, den das halbdemolirte Fahrzeug

erschüt, zu ihrem Herzug emporschießen, und tausend bewirnte Gedanken an Weib und Kind, an Eltern und Geschwister in der Deimath —

Da — nicht wahr, lieber Leser, jetzt, in Wellendonner und Sturmrausch, über Dir die liegenden Wollen und vor Dir in Gesichtswelt die Ocker eines sicheren Todes — nicht wahr, jetzt wird Dir die furchtbare Bedeutung von Sturm und Noth zur See klar? und stierst Dich ins Mark hinein? Und wenn jetzt Einer da wäre, der sich todesmüthig mit einem Rothe durch die heulende Brandung wagte zu dem dem Verderben Geweihten — — gelt, jetzt thätet Du gern einen tiefen Griff in Deine Tasche für den süßen Retter aus Sturm und Noth?

Und da ist er. Da find ihn viele, die, wenns am Meere stürmt, ihr Leben an's Spiel legen um das Leben ihrer schiffbrüchigen Mitmenschen. Und ist auch ein großer Verein, der diese Männer und ihren lebensgefährlichen Dienst organisiert und regelt, welcher Stationen anlegt und mit Fahrzeugen und Rettungsapparaten besetzt. Das ist die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, dieselbe, welche vor etwa 14 Tagen unter dem Ehrenpräsidium des Sembranzschen Reichs in die ihre 15. Hauptversammlung abhielt. Sechzehn Jahre besteht diese Vereinigung und in diesen sechzehn Jahren haben die Rettungsanstalten Entsaufendhundert vierzehn Menschen dem Wellentode entzogen, im letzten Jahre allein 121 fünf- undachtzig Menschenleben haben in diesem vergangenen Jahre die Rettungsbedürfnisse aus Sturm und Noth erlöst, hienuntdreißig sind durch Raketensysteme gerettet worden. Aber auch zwei der süßen Retter, der Boote-Reinappell aus Warrnünde und der Ruberer Horns aus Normenthal farbten einen wahren Selbentod im Dienste der Humanität.

Nun, lieber Leser, der vorhin noch so gern eine reiche Spende für das Rettungswesen dahingegen, — nun wäre ja Rath geschäft. Was meint Du — die unter dem Protectorate unieres Kaisers Wilhelm stehende deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, im Gründungsjahre 3874 Mann stark, zählt jetzt 35,935 Mitglieder — wenn Du ihr nun zu ihrem 35.935ten Mitgliede verhäldest? Du brauchst keine Angst zu haben — im Rettungswesen können sie Dich nicht brauchen. Aber wenn Du Dir jährlich einen Betrag von mindestens anderthalb Mark erübrigen

Bulgarien.

Dem Fürsten Alexander hat eine Deputation bulgarischer Frauen eine von 320 Frauen unterzeichnete Adresse überreicht, in welcher dieselben erklären, daß sie ihre Söhne in solcher Weise erziehen, daß dieselben in der Stunde der Gefahr Alle ihr Leben für den Fürsten und die Verfassung opfern würden; jedes Mutter möge ihren Sohn für einen Verräther halten, wenn er in die Verfassung der Verfassung willige. Ganz nach parantimischen Vorbild, ist über der Verfassung nämlich oder auf ihr! — Dem Wiener Cabinet soll überhört nach zuverlässigen Meldungen die Absicht irgend welcher Einmischung in die bulgarische Angelegenheit fern liegen.

Salle, den 15. Juni.

Vorbehaltlich des eingehenden Berichtes über die gestrige Sitzung des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins theilen wir heute mit, daß bei obiger Veranstaltung der Beschluß gefaßt worden ist, am 23. d. mit Hilfe des neu eingerichteten Dampfboot-Vereines einen Nachmittags-Ausflug nach Weitz zu unternehmen; der Ausflucht befolgt wird durch Besichtigung der erhaltenen Reste mittelalterlicher Bauwerke und der Stätten, an die sich die bekanntesten reichen historischen Erinnerungen knüpfen. Wobei durch einen sich mit leibteren voranschickend beschleunigten Vorzuge auszuweisen werden; hinsichtlich wird sich auch die Theilnahme der Damen der Vereinsmitglieder an diesem Ausfluge ermöglichen lassen.

Die Handelskammer hat seinen ihren Jahresbericht über das Jahr 1880 herausgegeben. Wie seine Vorgänger zerfällt auch dieser Bericht in einen allgemeinen und einen statistischen Theil. Der allgemeine Theil behandelt u. A. folgende Capitel: Vertheilung und Verwaltung, Handelsbeziehungen zu auswärtigen Staaten, Wirtschaftliche Interessenverhältnisse, Handelsbilanz und local Handelsverhältnisse. Was den Gewicht, Münz-, Bank- und Creditverhältnisse, Ernterückgang, Gewerbe und Industrie betrifft, wie: Arbeiter-Unfallversicherung, Veränderung der Gewerbeordnung, Internationaler Industrie-Schubverein, Ausstellungen, Waarenanordnungen durch Reichs-Verordnungen, ferner Verkehrsweisen, Zoll- und Steuerwesen. Der statistische Theil wird wiederum eine Fülle der interessantesten Mittheilungen und Nachweise u. A. er umfassen auch eine graphische Darstellung der Halbeschen Industrie im letzten Jahre beigegeben. Wir werden in einer Reihe von Auszügen in Kürze auf den Bericht zurückkommen.

Die Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn hat nunmehr ebenfalls für ihre Linien die von uns vor einigen Tagen mitgetheilten, von den anderen in Frage kommenden Bahnen bereits ausgetesteten Heiligerungsanstalten zum Besuche unserer Gewerbestellung genehmigt.

Evangelischer Verein der Provinz Sachsen.

(Zweiter Tag. Schluss.)

Die Gottschalk'schen Thesen, welche wir aus unserem gestrigen Referate ausziehen, lauten folgendermaßen:

1. Die Einführung der Berufung hat den Unterschied von Richtungen in der evangelischen Kirche zu dem Gegenstande organisirter Parteien veranlaßt.

2. Daraus entspringen die Gefahren, daß der Einsigne der Partei gegenüber die sittliche Selbstständigkeit verliert, daß das öffentliche Gewissen abgemindert wird, daß eine allgemeine Verherrlichung der Gemüther eintritt, welche den Bestand unserer Landeskirche und damit die Lebenskraft der evangelischen Kirche Deutschlands bedroht.

3. Da die rechtliche Organisation der Kirche in fixirter Form, Berufung, Disciplin, Cultus nach evangelischer Auffassung im Unterschiede von Evangelium und Sacramenten juristisch unrichtig ist, so widerspricht es dem Wesen der Kirche nicht, wenn sich auf diesem Gebiete Unterschiede der Auffassung geltend machen.

4. Da die rechtliche Organisation der Kirche nicht ein Accidens an der Substanz derselben ist, sondern ein Mittel zur Verwirklichung des Zweckes der Kirche, so ist der energische Kampf für zureichende und gegen zureichende Mittel etwas Berechtigtes und Notwendiges.

5. Es verliert gegen den kirchlichen Gemeinfinn, wenn man sich gegen den Unterschied der kirchlichen Parteien principiiell ablehnend verhält; es ist aber die Pflicht des Einzelnen, seiner Partei gegenüber sich die sittliche Selbstständigkeit zu wahren, sowie die Partei sich davon zu hüten hat, dieselbe durch strenge Parteidisciplin zu beeinträchtigen.

6. Die Parteipolitik hat sich vor sittlicher Verächtlichung der Gegner zu hüten; wo persönliche Conflicte vorliegen, ist nicht in literarische Polemik verfallender Natur einzutreten, sondern die Beurtheilung der Sache einem Schiedsgericht anheimzustellen.

7. Bei der Beurtheilung gegenseitiger Parteien ist der principiiell christliche Charakter derselben nie zu vergessen, so lange dieselben sich zu dem Evangelium von dem in Christo erdigenen Heile Gottes bekennen.

8. Die Polemik gegen die Anschuldigungen und Behauptungen anderer Parteien hat den Zweck der gegenseitigen Verständigung sich gegenwärtig zu halten und muß deshalb darauf bedacht sein, das relativ Berechtigte auch in dem bestämpften zu entdecken und anzuerkennen.

9. „Agitation“ zum Zweck der Stärkung der eigenen Partei ist verwerflich, so weit die Agitationsmittel nicht unchristlicher Natur sind.

10. Es heißt das Partei-Interesse zum Selbstzweck machen und ist darum unbedeutend, wenn man gegen Compromisse bezüglich einzelner Maßregeln sich principiiell ablehnend verhält.

11. Unterdrückung der Minoritäten ist sittlich unzulässig, und es ist nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht derselben, sich hiergegen durch jedes geistliche Mittel zu schützen.

12. Als wünschenswerthes Ziel ist eine weniger scharfe Controverse der Parteien im Auge zu behalten.

In Fortsetzung der Debatte über diese Thesen möchte Herr Landrath v. Rauchhaupt besonders die Thesen 12 den Bewerblanten an das Herz legen, denn alle Parteien, welche sich nicht principiiell vom Boden des Evangeliums trennen, müssen auch in gemeinsamen kirchlichen Angelegenheiten zusammenarbeiten. Wenn die Verwirklichung gegen den Bruchtheilenerhalten halte er daraus für unnötig, weil das Statut des Vereins in genügender Klarheit die Stellung desselben bezeichne. Auch Herr v. Lütke-Schmidt hat es mit Hinblick auf die „positive“ Unionspartei für ein Unrecht, das zu trennen, wo ein genügender Grund zur Lösung nicht vorliegt, und will die Selbstkraft, welche aus solchem Treiben hervorgeht, verbannt sehen; und Herr v. Lütke-Schmidt unter Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten, daß die Verarmung die Substanz des Vertrags nicht aneigne. Con. v. Köstlin verwarf den in Thesen 6 ausgesprochenen Gedanken des Schiedsgerichts als unpraktisch, worauf übrigens auch der Referent seinen Vorbehalt legte, und betonte mit Nachdruck, daß die jetzt bestehenden mit dem Statute und dem Ansehen zusammenhängenden Parteien ein Unglück sind, das sich freilich nicht mit einem Male abtun lasse. Besonders das auf den Synoden überhand nehmende Fractiönswesen, welches sowohl bei, daß die wichtigsten Beschlüsse nicht durch scharfe Debatten in der Hauptversammlung, sondern durch Abmachungen in den Fractiönen zu Stande kämen, und daß der Einzelne durch Fractiönswahlhülle vincularit werden, müsse scharf verurtheilt werden; er erkannte an, daß die evangelische Vereinigung auf der letzten Generalversammlung sich von diesem Auswuchs einer unbedeutenden Parteidisciplin fern gehalten und Fractiönswahlhülle nicht als bindend festgestellt habe. Nachdem schließlich von Prof. Jacob die Thesen 3 ein Bedenken ausgesprochen und eine Abänderung vorgeschlagen

kannt — jährlich anderthalb Mark! — und dies Schicksal dem schonen Rettungswesen zuzuwenden willst (Commerzienrath Käth in Dessau, die Gieseler Discontogesellschaft, Th. Führt in Halle, A. Gresh in Merseburg, Ferd. Quelle in Korbhausen vertreten u. A. die Gesellschaft in unserer Provinz, während in Halberstadt — G. Kambberg und Wagedorn — Rast. Hildebrand — Besitzvereine existiren) so wirst Du dafür schon erdentliches Mitglied, und bist Du beglückter und konnt gar auf Ein Mal 75 M. oder noch mehr erheben, so erklärst Du dafür ein Stiftungsdiplom und die Würde eines außerordentlichen Mitgliedes — und noch darüber den glücklichen Gedanken, mit Deinem Geld vielleicht dies oder das von Sturm und Noth bedrohte Menschenleben dem feuchten Tode abzugeben.

Auch noch einen anderen hübschen Vorschlag könnte ich Dir machen. Interessirst Du Dich am Ende für Autographen und Zeichnungen, die eine Anzahl hervorragender Männer — Fürsten, Staatsmänner, Feldherren, Gelehrter und Künstler geliefert haben, und die nun in trefflichem Holzschnitte, in einem schönen Album vereinigt, in der Verlagsanstalt des „Deutschen Familienblattes“ (S. Schor) erschienen sind? „Aus Sturm und Noth“ heißt der prächtige Band und der Titel soll Dich daran mahnen, daß die 5 M., welche Du dafür ausgiebst, nicht etwa in die Tasche des Bedienten und Wanders wandern, sondern in die Sammelkiste der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, welche, wie Du Dir nicht denken magst, viel Geld braucht, um für ihr edles Werk immer mehr Böden zu gewinnen. Fünf Mark — und dafür 80 Seiten in Großquart voll der interessantesten Autographen und Zeichnungen. Laß uns ein wenig darinnen blättern, und wenn Dir dann nicht das Fünfmärkchen leicht aus dem Portemonnaie rollt —

Schau! da unser erste Blatt hat unser Kaiser Wilhelm, der Protector der Gesellschaft, seinen Namen mit dem langen Schürfelzug hingeliegt, welcher dem Namen wie ein Derminalmetall nachsieht. (Erl. mögen, dann wegen) ist sein Sinnpruch, „Gott mit uns“ der Kaiserin deren Name „Kugula“ darunter geschrieben steht. Da — auf einem andern Blatte eine stolze hochangesehene Handschrift: „Auritus und bebarlich Friedrich Wilhelm, Kronprinz,“ und Goethes „Ebel sei der Mensch, hüßlich und gut“ unterzeichnet „Victoria, Kronprinzessin.“ „Von

war, die Befragung jedoch dieses Bedenken nicht für erheblich genug an sich, um die Landung der Fische zu verhindern, wie der dieselben im Ganzen und Großen nach ihrem erheblichen Gehalt angenommen. Inzwischen war die Neuwelt des Jahres fungierende Vorstandes durch Stimmzettel vor sich gegangen; das Resultat ergab die Wiedernahl sämtlicher bisheriger Vorstandsmitglieder, so daß auf weitere drei Jahre folgende Männer den Vorstand des Evangelischen Vereins bilden werden:

1. in Halle: Prof. Director Dr. Herbst, Vorsitzender, Prof. Dr. Weichold, Justizrath Fiebigler, Suprint. Lic. Förster, Stadtrath Fabel, Prof. Dr. Hering, Prof. Dr. Rosenmann, Prof. Dr. Wichmann.
2. am Rath: Pastor Wärmel in Erfurt; Suprint. Helfer in Gernsleben, Amstabs Blomeyer in Hornburg, Director Probst Dr. Hermann in Magdeburg, Pastor Dr. Dammann in Niederbodeleben, Suprint. Felgentreu in Weiskirchen, Bürgermeister Voorn in Torun, Kreisrath Dr. Kämpe in Magdeburg, Suprint. Waprowski in Wippen, Oberregierungs Rath Erbel in Merseburg, Conr. Rath Schott in Dorst, Suprint. Uebel in Giebichenstein, Suprint. Dr. Wolf in Oertrung.

Der Director Herbst das Präsidium aus Rücksicht auf seine Gesundheit nicht wieder übernehmen zu können erklärt hatte, wird der Vorstand demnach das Präsidium in anderer Weise zu ordnen haben.

Nachdem schließlich nochmals zum Zweck der Erörterung Herbst veranlaßt worden war, bezuglos die Salische Herbstversammlung ausfallen wird, wurde die Conferenz mit Gelang des Beschlusses gegen 1/2 2 Uhr geschlossen. — Ein einfaches Mandat des Statuts trat auch noch zahlreiche Vereinsgenossen bis in die Nachmittagsstunden.

Der achte deutsche Gastwirthschaft in Halle a/S. am 14. und 15. Juni 1881.

Am weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung, in welcher, wie wir nachtragen, Herr Verbandsecretär Warnag über die Thätigkeit des Centralbureaus und über die Ausführung der seit dem 7. Gastwirthschafts gefassten Beschlüsse berichtete, wurde eine Vorlage des Centralbureaus angenommen, in der eine Beschlüsse von 500 M. für die Einleitung eines Apparates angesetzt wird, welcher durch Druckregulierung nachweislich eine Gasersparnis von 20 bis 25 Proc. erzielt. Die Entscheidung über die Prämierung bleibt bis 1883 vorbehalten. Weitere Bedingungen sind, daß das Sparbrennventil angegeschlossen bleibt, die Aufstellung 1/2 1/2 Uhr, vom Gasmesser erfolgt und zwar an Stellen des Heizraumes. Der Antrag der Herren Lütke und Schmidt-Samburg auf Einführung eines Normalvertrages für Kellner, Köche u. v. und der hierher gehörige Antrag Lütke, die Bedienung an Weinläufer und Destillationsgeschäften fünfzig leiens des Verbandes auszuweisen, fanden gleichfalls Annahme. Bei der Beratung über diese sowie die nachfolgenden Annahmen der Verhandlung wurde in dieser Form nicht genehmigt, sondern nur der Wunsch ausgesprochen, daß die Localvereine in diesem Sinne wirken möchten. Der Verein Berliner Gastwirthschaft wollte eine Vertheilung der Verbandsgastwirthschaft mit denen des deutschen Kellnerbundes herbeigeführt werden, Herr Kellner, Herr Kellner, beantragte, daß die Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern und Arbeitnehmern eines gemeinsamen Gastwirthschafts zur Schlichtung überweisen würden, in dem je nach der Zahl der Vereinsmitglieder entweder 3 Principale und 2 Kellner oder 5 Principale und 3 Kellner sein müßten. Das Urtheil solle protocolarisch begründet werden und für die Verbandsgastwirthschaft und Kellnerbundesvereine bindende Kraft haben.

Dem wie dieser Antrag wurde der folgende desselben Vereins (Referent Herr Langgraf) genehmigt.

Beim 4ten des Gastwirthschafts soll Verurteilung an das Centralbureau möglich sein. Diefem sollen auf Antrag des Appellanten die Acten vorgelegt werden und es solle entweder das Urtheil bei ersten Anlauf ausbleiben oder unter Angabe der Gründe die Sache nachmaligen Verhandlung an das Verbandsgastwirthschafts zurückverweisen.

Dierbei wurden die Verhandlungen am ersten Tage abgebrochen, die Nachmittagsstunden füllte ein Ausflug nach Giebichenstein aus. Für den Vorabend des zweiten Tages waren die Gäste nach der Kellnerbundesbräuererei zu einer Weinprobe geladen worden.

### Provinzial-Nachrichten.

Δ Jörbig, 14. Juni. Der westliche Theil des Bitterfelder Kreises steht voller Eisenbahn-Projekte. Da ist zunächst ein Comité, welches im Auftrage an die von der Eisenbahn nach der Bitterfelder Gegend führende Reichsbahn weiter über Absicht auf einer Station der Halle-Magdeburger Bahn bauen will. Ein gewisser Bau-Unternehmer ist

als zum Meere" schreibt Wilhelm, Prinz von Preußen — der Schmuckel an dem Namen „Wilhelm“ ist anfalligweise fast derselbe, wie der des Kaiserlichen Großfürsten. Seine junge Gemahlin hat ihren Namen mit sehr eleganten Bügen darunter gesetzt. Des „Seppimann“ Heinrich Sandhrist lebt sich zurück, wie ein Watrole beim Baden. „In Noth gebuldig, im Glück gütig, Reich vorwärts in Gefahr“ lautet sein Spruch. „Fideliter et constantis“ ist die gemeinsame Wahlspruch der Herren von Sachsen-Altenburg und von Sachsen-Weimarer und kommen Sinnes schreibt Herzog Friedrich von Anhalt darunter „Fürchte Gott und befolge Seine Befehle.“ Heinrich XIV. Fürst Reuß, der erste kaiserliche Besucher unserer Gewerbestellung, schreibt eine sehr „Ich bin auf Gott.“ Aber auch außerordentliche Fürsichtlichkeit haben sich in das reichhaltige Album eingeschrieben: Die Nummern Königin von Rumänien, bekanntlich eine hochbegabte Dichterin, hat sich durch Folgendes verewigt:

Ich sende meine Kraft hinaus,  
Da es ja nicht zu finden,  
Sie wandert weit, sie wandert lang  
Ich fühl sie mit mir schwinden.  
Ich hab den hehren Himmelschein  
Durch Nacht und Nebel funkeln —  
Doch nun bin ich — o lange Wein! —  
Noch frohlich und im Dunkel.  
Ich breite meine Arme aus,  
Da sinken sie mir nieder,  
Ich seh nur Reflexion und umher  
Und schließ die Augenlieder.  
O kame nur die Proft zurück,  
Traurisch, wie klare Welle,  
Ich wartete dann in Geduld  
Auf die gaubte Kelle.

Elisabeth.  
\* „Augenlieder“ — wohl nur ein lapsus calami der fürstlichen Dichterin deutscher Abkunft!

mit dem Projekte einer normalisirten Eisenbahn von Bitterfeld über Sandersdorf, Geiselsdorf, Lützenhain, Jörbig und Wippen nach der Station Samsdorf fertig und will dieselbe in Kürze einem Kreise der Reichsinteressenten vorlegen. Gleichzeitig macht sich eine von Radegast ausgehende Agitation für Anlegung einer Normalbahn von Bitterfeld über Jörbig und Radegast nach der Station Samsdorf geltend. Wegen was die erst erwähnte Eisenbahn betrifft, hat die Regierung beschlossen, die Bitterfelder abgelehnt werden. Wir behalten uns vor, auf die Projekte ausführlicher zurück zu kommen — Unter dem Scheitern des Bitterfelder Ausbaues sind vier Oehlen der Lungenheide verdächtig geworden, wie der Amstabsleiter hinhängt. Die anhaltend kalte Witterung räumt unter dem Schmelzen, denen es an Wahrung fehlt, gewaltig auf; überall findet man Zeichen ihrer lieblichen Thiere.

□ Kassel, 14. Juni. Ein Todtschlag um einen Schnaps. Ein Verdrach, wie es roher und brutaler wohl kaum gedacht werden kann, kam gestern und heute vor hiesigem Schörrichter zur Verhandlung. Des kasseleren Raubers und Todtschlägers angeklagt, erkrankt der Zwährige Dienstmädchen Ehe-Fraue aus Ammighausen vor den Schranken, betäubt und in der Saupfiche getödtet, am Abend des 4. November v. J. den Zehelöhner Kampf in einem Gehölze bei dem Dorfe Siedel in Waldes erlögen und darauf zu haben. Jenseit ist ein Ungewöhnlicher der kasseleren Sorte, seit längerer Zeit dem Frankfurter Strafen angefallen und scheut kein Mittel, um seiner Lebensdauer fröhnen zu können; auch der erste Anlage Kampf vor ein unerbittlicher Richter. Am Nachmittage des 4. November war Jenseit auf dem Wege beschäftigt, als Kampf im trunkenen Zustande mit einer neuen hiesigen Brantwein erkrankt, die mitgeführte Zigaretten anzuzünden ging. Die volle Flasche hatte Jenseit's Gefühle nun im hohen Grade erregt, weshalb er nach Beendigung seiner Arbeit sich ebenfalls in den Wald begab und — nach seinem eigenen Geständnisse — den bei seiner Brantweinlähmung am Boden liegenden Kampf anforderte, „ihn mal trinken zu lassen“. Als dieser abgewehrt, erkrankt Jenseit die mitgeführte Zigarette und schlägt den trunkenen, mehrlosen Menschen mit derbeiten mit aller Macht auf den Kopf, so daß ein doppelter Schädelbruch erfolgte und infolge Verblutung der Tod alsbald eintrat. Sicher erdient, daß nach verübter Unthat der jeder menschlichen Regung bare Verbrecher seine nothwendige Strafe hier nur im Schnaps oder Gemüthlichen empfinden sollte. Jenseit wurde zum Tode verurtheilt und schiel, als ob nicht das geringste vorgefallen wäre. Am anderen Morgen ging er zum Datorie, schleifte die Leiche ein ins Gebäude und nahm zum Theil des Erhängenen Sachen und verkehrte sie unter einer Linde. Das keine Anhaltes beruhte dem Gemeinwesen der kasseleren Sorte, seit längerer Zeit der Verdrach aufgefunden, ebenfalls das die sich den Inhalt angeeignet. Als nachmittags die Leiche aufgefunden wurde, nahm man an Jenseit zuerst einen Selbstmord an, wurde doch sogar der Angeklagte seinem Dienstherrn, dem Bürgermeister, der von einer Gegenleistung der kasseleren Unternehmung nicht resultiert, gegen Jenseit heute man seinen Verdacht. Jenseit Tage hinter ging nun Jenseit, von Gewissensbisse gereizt, zum Gericht nach dem Schwab und legte ein Geständnis ab. In heutiger Sitzung des Schwurgerichts wurde er, da die Geschworenen mit derben Umstände anschlossen, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

### Bermischtes.

— (Eine verbotene Prinzessin.) Die Gemahlin des Prinzen von Koburg, eine große Freundin der Polen, brach während eines Besuchs in Warschau, den sie gemacht hat, als Reich einer Theorie vom Staube, als auch schon der Gärtnerburche vor ihr stand, sie nach aufstehend, „sich mit ihm zu geben.“ Die Dame legte: „Ich bin Prinzessin Luise.“ es nährte ihr nichts, der Würde blieb unerbittlich, und wohl oder übel, sie mußte ihm folgen. Der Kaiser-Commissar hielt eben Sicha und sah dem benachbarten Hofe, den sie auf dem Hofe, als Reich einer Theorie vom Staube, als auch schon der Gärtnerburche vor wurde für seinen Wächter befohl und erhielt als Belohnung die verhängnisvolle Theorie.

— In Ehren des Professors Albert Wolff in Berlin, welcher bekanntlich am 19. April v. J. sein fünfzigstes Jubiläum feierte, findet nachträglich vor am 19. d. ein Comers der Studirenden der Akademie der bildenden Künste statt.

— Für die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens, welche 1882 in Wien stattfinden soll, sind bereits schon wesentliche Vorbereitungen getroffen worden. Die Bildung von Local-Comites, die in engeren Kreisen die Ausstellung zu fördern haben, hat guten Fortgang genommen. Dem Budget-Entwurf zufolge wird der Etat balancieren mit 380,000 M. Kosten für bauliche Anlagen, Vertheilung, Verwaltung u. dgl. Summe als Einnahmen. Für alle Contingentien ist ein Garantiefonds von 200,000 M. in Aussicht genommen und schon der kasseleren Sorte, als Reich einer Theorie vom Staube, als auch schon der Gärtnerburche vor wurde für seinen Wächter befohl und erhielt als Belohnung die verhängnisvolle Theorie.

Die Reize der Fürstentagungen verlassend erkliden wir hier die Handschrift des großen Schweizers Wolke mit den Worten: Ehre den Menschen, welche das Leben einlehen, zur Rettung ihrer Willensmenschen aus der Gefahr. „Nährhaftig und beständig“ schreibt in lazen, einfachen Bügen Jäh, Staatssecretär Dr. Stephan wird humoristisch: „Wo man denkt, wird sich Schreiben auch nicht kosten. Wie Wenigen haben keine Vösten.“ „Amen und geraden ist die Devise Dr. Ecklers; des Herrn Winklers der öffentlichen Arbeiten Minister und des jüngst verstorbenen Reichs-Präsidenten von Bismarck: „Der ich für seine Lebensmensch Aufopfernde ist ein Held.“

Hier eine Reihe von Parlamentarier: R. v. Bennigsen mit den Worten: „Der Werth des Sonnenlichtes begreifen wir am besten im dicken Nebel.“ Da ist Bindhorst und B. Reichensperger mit langsam zitternder Handschrift, Birchow, Lafer, Löwe-Galbe und Schulze-Wechsung. Keuzer reich vertreten sind Geheite, Schriftsteller und Künstler, — aus unserm Halle die folgenden:

— Wir können nicht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.“ 2. Nov. 13. 8.

Willibald Weichold.  
Die Mächte der Natur sich dienbar machen und in ihrer Feindseligkeit mit ausdauernder Einsicht bekämpfen — das ist die rechte Aufgabe der Wissenschaften wie der Männer des Geistes. Denn des Menschen wahre Natur ist die Kultur. Richard Volke.

Conception und Arbeit.  
Berlin, mit trangerer Wehr, in strenger, himmlischer Schöne Sprang aus dem Haupte des Zeus Pallas Athene hervor So auch lob sie im Traum einst Iphidias. Aber er brachte Mithelvoll Jahre dahin, ehe vom Scheitel der Burg Hoch antraute das Bild, und des Speers goldumlelende Spitze Schiftern den Lichtstrei nach in das lachige Meer. Richard Leander.

Endlich Prof. Dr. Hermann Ulrich mit einer längern philosophischen Bemerkung zu deren Dieberrage leider unser Raum nicht ausreicht.

waren als Aufstellungsterrain der Blah der Gewerbestellung vom Jahre 1875, und ein Terrain hinter dem zoologischen Garten an dem beabsichtigt in der Ausführung begriffenen Bahnhofs der Stadtbahn.

— (Hilfsmittel) Nach zwölfstündiger Verhandlung wurde der des fünflichen Hilfsmittel-Berichts an seinen Beize und seinen vier Kindern angeklagte Gastwirth Anton Demala von dem Geschworenen zu einem am 13. d. M. nachts entlassenen schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu zwölf Jahren schweben Letztes verurtheilt. Als Motiv der That ergab die Jugend, daß sich Demala, ein bereits erkrankter Mann, Wirthschaftsbefehliger und ehemaliger Bürgermeister von Jovard, mit einem jungen Mädchen verheiratet wollte und darum suchte er seine Frau und Kinder aus dem Wege zu schaffen.

— (Junge Panther) Ein zoologischer Garten zu Frankfurt a/M wurden am 12. d. zwei schwarze Panther geboren. Der vorjährige Sprößling derselben Gattungsart hat sich zu einem fastlichen Thiere entwickelt, welches sich durch große Zähmheit auszeichnet.

### Zobefälle.

Der Historienmaler Ferdinand Wagner, der sich durch seine in großem Maße ausgeführten Frescogemälde am Jägerbaule an der Stadtblaufel zu Rom, in der Stadtblaufel zu Freiburg (Oberbayern) und andere vorzügliche Bildmalereien und Skulpturenbilder einen weithin geachteten Namen gemacht hat, ist am 13. d. M. an einem Schlaganfall nach langem Leiden verstorben. Wagner war 1820 zu Schwanmühl geboren.

### Danzels, Bertrags- und Berren-Nachrichten.

— Die erste Raffinerie von deutschem Petroleum soll in Gernlingen (Hannover) am 15. Juni in Betrieb gebracht werden. In ca. 8 Wochen wird auch die Deutsche Petroleum-Vogelgesellschaft eine Raffinerie eröffnen.

Breslau, 14. Juni. Weizen pr. Juni 230.00, Roggen pr. Juni 216.00, pr. Juni-Juli 210.00, pr. Sept.-Okt. 178.50, Weizen pr. Juni 22.50, pr. Sept.-Okt. 23.50, Spiritus pr. 100 Liter 100.00, pr. Juni-Juli 57.90, pr. Aug.-Sept. 57.90, pr. Sept.-Okt. 55.50.  
Hamburg, 14. Juni. Weizen pr. Juni-Aug. 215.00, 214.00, pr. Sept.-Okt. 213.00, pr. 212.00, pr. Roggen pr. Juni-Aug. 195.00, pr. 194.00, pr. Sept.-Okt. 172.00, pr. 170.00, pr. Spiritus pr. 100 Liter, loco 54.50, pr. Sept.-Okt. 57.00, Spiritus pr. Juni-Juli 57.00, pr. Juli-Aug. 50.00, pr. Aug.-Sept. 50.00, pr. Sept.-Okt. 48.00, pr. Kaffee sehr feinst, loco 4000.00, Petroleum über, Standard white loco 8.00, loco 8.00, pr. Juni 8.00, pr. Sept.-Okt. 8.30, loco 8.00.

### Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 15. Juni. 1 Uhr 50 Min.  
Fonds-Börse.  
4 1/2 % Preuss. Consol. Anleihe 108.00, 4 % Preuss. Consol. Anleihe 102.25, Reichs-Anleihe 116.80, Mainz-Badische Anleihe 102.25, pr. ultimo 107.50, Österreichische St.-Act. A.E. pr. ultimo 222.60, Oester. Franz.-Staatsbahn pr. ultimo 637.00, Lombarden pr. ultimo 215.00, Oester. Cred.-Act. pr. ultimo 617.00, Disconto Comand. 219.25, Verdr. Bank pr. ultimo 20.00.

### Metere-Berrie.

Weizen: Juni 215.75, September-October 216.00 rubig.  
Roggen: Juni 209.00, September-October 178.75, gebelirt.  
Hafer: Juni 157.50, September-October 133.50 feil.  
Rüböl: loco 64.00, September-October 55.20 gänzlich.  
Spiritus loco 69.30, September-October 57.70, still.

### Nachrichten des Standesamts Halle vom 14. Juni.

Aufgehoben: Der Handarbeiter A. Reich u. A. Hoffmann (H. Schlam) 4. Der Gärtner U. Thiele u. A. Schiefelweder (Janagasse 5a und Bauhof 5). Der Colonist F. S. Hill und H. S. Hill (Dresden). Der Handarbeiter F. C. Engler und H. S. Hoffmann (Giebichenstein und Halle).

Geboren: Dem Handarb. W. Stobmann ein S. (Unterberg 12). Dem Leinwandweber E. Weiland eine T. (Magdeburgerstr. 45). Dem Stiefelfabrikant J. Dettenborn eine S. (Steinweg 3). Dem Schneiderm. W. Meyer ein S. (gr. Ulrichstr. 58). Dem Predigant F. Seydarth eine T. (H. Schlam) 10. Dem Handarb. W. Böhmer eine W. (Hilgenau 3). Dem Kaufm. C. Gehrig eine W. (Gartenerstr. 17).

Gestorben: Des Kaufm. E. Weber S. todgeb. (Augustastraße 1). Des Ancht E. Raul S. Carl, 5 M. 13 T., Dery-lähmung (Wühlbergerweg 34). Des Handarb. S. Wiegand S. todgeb. (Meinhardt 4). Der Photograph Moritz Bögel, 40 J. 9 M. 20 T., Lungentuberculose (Magdeburgerstr. 1). Des Hofkassierers F. Ruytmann S. Georg, 4 J. 1 M. 9 T., Scharlach (Hilgenau 3). Des Kaufm. C. Rammers Ehefrau Friederike geb. Langgraf, 46 J. 6 M. 1 T., Krebs (Draconienhain).

Dichter wie Ansgaruber, v. Bauerfeld, Bodenricht, F. Dahn, E. Ebers, C. Freitag, Geibel, W. Raabe, Kofogger, unter Landmann J. Wolff, — Bühnengänger wie Clara Ziegler, Pauline Ulrich, Marie Seebach, Franziska Ellenreich, Frau Friedl-Muhammer und der „jüngste Lieutenant“ — Ernstine Wegener — Wolffart, Fr. Löwe, R. Helmerding — wir nennen nur, was uns beim flüchtigen Blättern auffällt, haben sich hier eingekleidet, Waffner, producierende wie reproducierende sind zum Theil durch Romanautographen vertreten, so schreibt Johann Strauß die ersten Acte seiner unverwundlichen „schönen blauen Donau“ hin, Fr. v. Suppe legt die Worte: „Das Leben gleicht dem Werke, hat Sturm und Ebb“ und „Fittig“ u. in Wliff S. Stockhausen schreibt den Anfang eines Hiebdes von Wramms an, Käden den Beginn eines bekannten Weits „Freie, freie Schiffe“, Fr. Kiel eine Andante für Pianoforte u. l. v. Die Korymprien der bildenden Künste haben sich durch trefflich reproducirte Handzeichnungen um die Bereicherung des Albums verdient gemacht, so u. a. M. Achenbach, E. Dieder, der bedeutende Maler von Küstendalern, F. Thumann, F. Keller, Wegs, Camphausen, A. v. Berner, Fr. Deffinger, Kraus, F. A. Kaufbach, A. Menzel, A. Sanderl (der Autor der bekannten prächtigen Sitzgenblätter), E. Grüner, W. Gomb, B. Waffner u.

Hier wollen wir mit Waffern aufhören. Du weißt nun schon ungefähr, lieber Leser, ob dies Selbstschreibalbum ein begehrenswerthes Buch genannt zu werden verdient, in Hinsicht auf seinen eigenen Werth, wie in Anbetracht des edlen Zweckes, dem der Erlös zufliessen wird. Aber bevor wir einander Lebwohl sagen, laß Dir noch einmal die Vorhänge aus S. Herz legen, die meine Zellen Dir unterbreiten. Vielleicht legt Du recht das Wort aus der Hand und hast die ganze Geschichte in der nächsten Stunde vergessen — aber wenn Du wieder einmal in einer dicken, schweren Sturmnacht aufwachst, — die wird Dich schon wieder daran erinnern. —

Richard Leander.





# Steinbick & Voss

Brüderstraße 18 20 im Hause d. Herren J. Simon Söhne.

## Ausverkauf

älterer Lagerbestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**In Confection:**  
**Schwarze und helle Jaquets** von 6 Mart an.  
**Brunnenmäntel u. Regenmäntel** v. 8 Mart an.

**In Kleiderstoffen:**  
**60 ctm. Halbwooll. Beige** a 60 Pfg. pr. Meter.  
**110 „ „ „** a 110 Pfg. pr. Meter.  
**60 „ „ „** a 150 Pfg. pr. Meter.  
**Knappe Roben** t. 8 - 12 Mtr.

# J. Werner

I. Etage Leipzigerstr. 6,  
 Tuch-, Buchskin- u. Herren-Confections-Geschäft  
 nach Maass.

Grösste Auswahl in Stoffen.  
 Billige Preise!

# Gebr. Bethmann,



Halle a. S., gr. Steinstraße 63.  
 Lager von Möbel-, Spiegel- und Porzellanwaren.  
 Stibgerechte Ausführung ganzer Einrichtungen.

# Hôtel und Café David.

Donnerstag den 16. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr  
**Erstes grosses Concert**  
 von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Grenadier-Regts. Nr. 101  
 „Kaiser Wilhelm, König von Preussen“  
 unter Leitung des  
**Königl. Musikdir. Herrn A. Trenkler.**

**Programm.**

1. Carmen-Quintett	Trenkler.
2. Ouverture zur Oper „Oberon“	C. W. v. Weber.
3. Weichseln aus dem Wiener Wald, Walzer	Strauß.
4. Zombilder aus dem Lustspiel „Die Waffäre“	H. Wagner.
5. Meeresstille und stürmische Fahrt, Concert-Dub.	Mendelssohn.
6. „Die erste Liebe“, Polka für Cornet à piston-Solo	Reumann.
7. Andante cantabile aus der Sonate pathétique	Beethoven.
8. Zweite angarische Rhapsodie	Frantz Wjst.
9. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“	R. Wagner.
10. Fanfare militärisch	Wagner.
11. Abendglocke von dem Wald, für Waldhornquartett	Dito.
12. „Erinnerung an 1870-1871“, großes Schlacht- Potpourri, arrangirt von	Trenkler.

1) Einleitung. 2) Was ist des Deutschen Vaterland. 3) Vorspiel. 4) Der Hirt muß zum blutigen Kampf hinaus. 5) Wer will unter die Soldaten. 6) Du Schwert an meiner Hüfte. 7) Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod. 8) O Strassburg, o Strassburg, du wunderschöne Stadt. 9) Du Deutschland, ich muß marschiren. 10) Heute scheid' ich, heute wandr' ich. 11) Hinaus in die Ferne. 12) Büß' ein wildes Jagd. 13) Wohlthun, Kameraden, auf's Weid. 14) Ich halt' einen Kameraden. 15) Die Nacht am Rhein. 16) Was blauen die Trompeten. 17) Sächsischer Jägermarsch. 18) Hebet. 19) Reveille. 20) Generalmarsch und Alarm-Signal. 21) Geht vor der Schlacht. 22) Parade-marsch. 23) Sturm-marsch. 24) Schlachtmusik. 25) Heil dir im Siegerkranz. 26) Schluss.

Entree 50 Pfg. **Rich. Heller.**

Eingang **Goldener Hirsch** Eingang  
 Leipz.-Str. **Frankenkost.**

Heute Mittwoch den 15. und morgen Donnerstag den 16. Juni  
**Zwei grosse**  
**Extra-Militair-Concerte**

gegeben von der Capelle des 1. Königl. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 12  
 unter Leitung des Capellmeisters Herrn B. Jäger.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree an der Casse 50 Pfg.

Billets zu ermäßigten Preisen, 3 Stück 1 M., sind in der Cigarrenhandlung der Herren Steinbrecher & Jasper, Markt, und Herrn Kaufmann Schmidt, Leipzigerstr. vis-à-vis vom gold. Hirsch, zu haben.

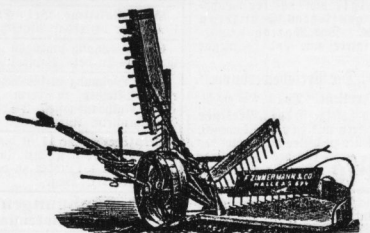
# Neuheiten

in Spitzenumhängen, spanischen Fichus,  
 Chenillen u. seid. Litzen-Umhängen,  
 Promenadentüchern in Wolle,  
**Colliers, Krausen u. Schleifen**  
 empfehlen in reichhaltigster Auswahl  
 und billigsten festen Preisen.

Eine grosse Parthie  
**leichte wollne Unterröcke**  
 offeriren zu bedeutend herabgesetzten  
 sehr niedrigen Preisen

# A. Huth & Co.

grosse Steinstrasse 8.



**Deutsches Fabrikat!**

# Mähmaschinen

für Gras und Getreide.  
 Eigene Construction „Teutonia“,  
 Zahlreiche Referenzen, ermässigte Preise.

Amerikanische und Englische Original-Maschinen,  
 als „Burdick“, „Samuelson“, „Howard“, „Wood“ etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von 400 ab.

Schleif-Apparat für Mähmaschinen-Messer, welcher das sonst lästige u. zeitraubende Schärfen der letzteren bequem u. rasch ermöglicht.

# F. Zimmermann & Co.

Fabrik landwirthschaft. Maschinen  
 Halle a. S.  
 Cataloge gratis et franco.

# Neu!! Patent-Sopha. Neu!!

Sehr schnell in 2 Matratzen, 2 Kopfkissen und 2 Fußstücken zu verwandeln.

Das bei mir ausgestellte Patent-Sopha ist wegen seiner eleganten Ausstattung und höchst einfachen Construction bis jetzt unerreicht und bitte ich das P. A. Publikum, sich gefälligst von der Wahrheit dieser Empfehlung zu überzeugen! Die bis jetzt dem Publikum empfohlenen Patentsophas sind mit diesem gar nicht zu vergleichen.

Besichtigung dieses Sophas jeder Zeit gestattet. Hochachtungsvoll

**Fr. Naumann, Rathhausgasse 15.**

Einen großen Posten eleganter Reste-Gardinen zu 1-3 Fenster, zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt zum Ausverkauf

**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

# Schreyer's Pavillon.

**Täglich Gesangs-Soirée**  
 der berühmten Concert-Sänger-Gesellschaft **Walther** aus Berlin unter Mitwirkung des amerit. Neger-Trio's.

# Vereingte Dienstmänner.

(Eingetragene Genossenschaft zu Halle a. S.)  
 Sonntag den 19. Juni d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr findet unsere ordentliche Generalversammlung im Gasthof zum **Schwan**, an d. Steinstr. 51, statt. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.

**Tagesordnung:** 1. Vorlesung des Rechenschaftsberichts. 2. Bestimmung des Referendats. 3. Auswahl des Ausschusses und des Vorstandes. 4. Beschlüssliches.  
 Halle a. S., den 19. Juni 1881.  
**Der Ausschicht Rath.**  
 G. Disting, Vorsitzender.

Aufpoliren, Reparatur an Möbeln, Gefführ. 30 R. Wollf.

Den Besuchern unserer freundlichen Paraphat **Wernigerode** empfehle ich mein an der die Burgstraße mit Wölkensrode verbindenden Gde. unweit des Schloßes und Barts, belegen's Hotel angenehmlich. Durch solche Breite, gute Einrichtung, Bedienung und Betten werde ich mich bemühen, alle mich mit ihrem Besuch Beehrenden zufrieden zu stellen. Im Restaurationstotal ist ein franz. Billard zu benutzen und stets kalte und warme Speisen, sowie ein vorzügliches Glas Lagerbier zu finden.

Wernigerode, im Juni 1881.  
**W. Gattermann,**  
 Hotel zum Preussischen Hof.

Dem geehrten reisenden Publikum zeige ergeb. mit an, daß ich den **Gasthof „zur neuen Sonne“** hieselbst faßlich übernommen habe. Indem ich meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung bestens empfehle, werde stets bemüht sein, die mich Beehrenden recht urd. billig zu bedienen. Hochachtungsvoll zeichne und  
**Carl Hellmuth.**  
 Altsteden a. S., im Juni 1881.

Sonntag 19. Juni 6 1/2 Uhr früh  
 Extrazug nach **Kösen**  
 Rückf. 8 45 Mts.

Billets auf 1 Tag gültig, III. Cl. 2 M., II. Cl. 3 M., nur bis **Donnerstag**, später 50 % mehr, bei **Steinbrecher & Jasper**. In Naumburg wird angehalten.

# Variété-Concert.

Im Garten des Hotel Rheinischer Hof Leipzigerstraße 71  
 täglich Concert und Vorstellung von berühmten Künstlern.

Familien-Billets, 3 Stück nur 1 Mart, sind zu haben in dem bekannten Vorverkauf. An der Casse 50 Pfg. Cassafindung 7 Uhr.

# Ausstellungen schließlichen

Täglich großes Abend-Concert mit freiem Zutritt.

# Rheinische Weinstube

u. Weinhandl. Rathhausgasse 5.  
 Gemüthl. Localität, Biers- u. Nahrungsmittel reichl. Speisekarte, separate **Bierstube.**  
 ff. Bayerischer Aktienbier.  
 Heute frischer Anstich **Rheingold.**

# Sternclub

Ausstellungen-Schließchen.

**Kaufmännischer Turnverein.**  
 Turnabende: Mittwoch und Sonnabends 9-10 in der städt. Turnhalle.

**Turnverein „Frieden“**  
 Mittwoch und Sonnabends Abends 8 Uhr Übung für Mitglieder u. Jüglinge in Müller's Reitschule. D. B.

# Handwerker-Bild.-Verein.

Unser Abendzug findet Sonntag den 19. Juni nach der Bischofs- wiese statt.  
 Abmarsch von der Gilsastraße Mittag punkt 2 Uhr.  
 Der Vorstand.  
 L. Knaut.

# Familien-Nachrichten.

Clara Beyer,  
 Theodor Schulz,  
 Verlobte. Halle o/S.

Die Verlobung unserer Tochter **Aida** mit dem Kaufmann Herrn **Kernmann Maczker** hier beehren sich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzugeben.  
 Halle o/S., den 14. Juni 1881.  
 Stiefelabrillant **Gustav Schmidt** und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die meinem lieben Vaters, in fernem guten Vater und Großvater dem Gutsbesitzer **Johann Carl Vogel** während seiner Krankheit sowie am Begräbnistage von nah und fern bewiesen worden sind, lagen wir hiermit unsern innigen Dank. **Winiandendorf**, den 12. Juni 1881.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.